

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

186

Wien, am 6. Juli 1936

Die Krankenversicherung der städtischen Versicherungsanstalt.

Die Wiener städtische Versicherungsanstalt hat als jüngsten Versicherungszweig im Jahre 1934 die Krankenversicherung aufgenommen. Die Anstalt, die bekanntlich in Oesterreich die Privatkrankenversicherung mit Bonussystem neu eingeführt hat, hat seither diese Versicherung durch zwei Tochteranstalten, die zugleich Schwesteranstalten waren, betreiben lassen, nämlich durch die Allgemeine Krankenversicherungsanstalt, zu der im Jahre 1935 die Krankenversicherungsanstalt Union dazukam. Die beiden Anstalten nahmen in der verhältnismässig kurzen Zeit unter der Verwaltung der städtischen Versicherungsanstalt einen raschen und sehr erfreulichen Aufstieg. Das Bonussystem hat sich in der österreichischen freiwilligen Krankenversicherung rasch eingelebt. Da die beiden Anstalten die einzigen waren, die das Bonussystem betrieben, nahmen sie rasch an Mitgliedern zu.

Die beiden Anstalten sind nun, wie wir erfahren, fusioniert worden. Der Mitgliederbestand der beiden Anstalten wird in Zukunft in der Vereinigten Krankenversicherungsanstalt zusammengeschlossen sein, die an die Stelle der beiden anderen Anstalten tritt. Die neue Krankenversicherungsanstalt weist eine Eröffnungsbilanz aus, die mit 410.805 Schilling schliesst. Sicherheits- und Unterstützungsfonds sind mit zusammen 170.664 Schilling dotiert. Die Bilanz weist eine sehr hohe Liquidität auf. Die flüssigen Mittel belaufen sich auf 275.547 Schilling, das sind 67 Prozent der Aktiven.

Die Wiener städtische Versicherungsanstalt ist die einzige Anteilscheinbesitzerin der Vereinigten Krankenversicherungsanstalt und wird auch die neue Anstalt selbst verwalten. Mit ihrem Mitgliederstand von rund 25.000 Hauptversicherten, zu denen noch tausend mitversicherte Familienmitglieder kommen, wird die "Vereinigte" eine der grössten österreichischen Privatversicherungsanstalten sein.

Eröffnung der Ferienheime des Wiener Jugendhilfswerkes.

Nach Schulschluss sind nun mehr als 200 im Wiener Jugendhilfswerk Vereinigte Ferienheime eröffnet worden, um mehr als 20.000 Kindern einen vierwöchigen Landaufenthalt zu ermöglichen. Wochenlang vorher haben Aerzte und Fürsorgerinnen die bedürftigeren Kinder ausgewählt, die nunmehr aus der Enge der Grosstadt in die Ferienheime fahren. Im heurigen Sommer wird eine Reihe von neuen Ferienkolonien bezogen. So wurde zum Beispiel mit Zustimmung des Bürgermeisters Richard Schmitz und des Präsidenten Dr. Herbert das Sanatorium und Kinderheilstätte Dörflach bei Aflenz der Buchkaufmannschaft als Ferienheim für Kinder eingerichtet. Die katholische Studentinnenkongregation hat in Traunkirchen am Grundnersee ein eigenes Heim erbaut.

Die Kosten der Sommeraktion des Wiener Jugendhilfswerkes betragen rund drei Millionen Schilling, die zum grössten Teil von den Eltern, den Fürsorgeinstitutionen, den Krankenkassen, der Stadt Wien und der Sammlung "Kinderrettungswoche" aufgebracht werden. Die Auswahl der Kinder erfolgt auf Grund der ärztlichen und wirtschaftlichen Befunde durch das Jugendamt der Stadt Wien und die 110 dem Jugendhilfswerk angeschlossenen Vereine und Kongregationen.

In den Ferienheimen, in denen die Kinder eine nahrhafte Hausmannkost erhalten, wird der Gesundheitszustand der Kinder von Aerzten überwacht. Alle Kinder werden wöchentlich gezogen, um schon während des Heimaufenthaltes festzustellen, ob den Kindern der Aufenthalt zusagt.